

Internationale Konferenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **13 (1921)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wälte sich auf die Seite des Verwaltungsrates der Firma.

Textilarbeiter. Am 6. November tagte der Erweiterte Zentralvorstand, um neben andern Angelegenheiten zur Frage der Einberufung eines *ausserordentlichen Verbandstages* Stellung zu nehmen. Nachdem in den Kreiskonferenzen von Olten, Wil und Zürich bestimmte Anträge über Taktik und Richtlinien des Verbandes aufgestellt worden waren, war auf Mitte Dezember ein ausserordentlicher Verbandstag vorgesehen worden, an dem die taktischen Fragen zur Sprache kommen und die Richtlinien festgesetzt werden sollten.

Im Verlaufe der Verhandlungen wurde allgemein auf die für die ganze Arbeiterschaft verschärfte Lage hingewiesen und betont, dass in Anbetracht der drohenden Reaktionsgefahr alle taktischen Meinungsverschiedenheiten in den Hintergrund zu treten hätten. Nach gründlicher Aussprache wurden folgende Beschlüsse gefasst: 1. Der *ausserordentliche Verbandstag wird nicht einberufen*. 2. Der Erweiterte Vorstand erklärt sich damit einverstanden, die Anregung zu machen, dass der *Gewerkschaftskongress* aus den gleichen Gründen *bis auf weiteres verschoben werde*.

Verband eidg. Postangestellter. Der Verband eidg. Postangestellter veröffentlicht einen 76 Seiten starken Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1920.

Der erste Abschnitt gibt ein Bild von der geleisteten Organisationsarbeit. Der Mitgliederbestand hat sich um 261, von 8207 auf 8468 Mitglieder erhöht. Die von den sog. «Neutralen» in Basel und Bern eingeleitete Trennungsbewegung hatte keinen Erfolg. Orientierende Angaben über die Verbandsleitung, das Verbandsorgan, das Vortragswesen, den Verkehr mit den Sektionen und die Delegiertenversammlung vervollständigen die Uebersicht über die organisatorische Tätigkeit.

Der zweite Teil ist der beruflichen Tätigkeit (Forderungen und Beschwerden des Personals, Verkehr mit der Oberpostdirektion usw.) gewidmet, während der dritte Teil über die Zusammenarbeit mit andern Organisationen (Föderativverband, Gewerkschaftsbund, Internationale P. T. T.) berichtet.

Der vierte Teil endlich legt Rechenschaft ab über die Wohlfahrtstätigkeit (Versicherungskasse für das Bundespersonal, Rechtsschutz, Sammlungen zu Hilfszwecken usw.), Auszüge aus den Einnahmen und Ausgaben der verschiedenen Kassen vervollständigen den inhaltreichen Bericht.



Aus Unternehmerverbänden.

Schweiz. Gewerbeverband. Ende Oktober fand in Romanshorn die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweiz. Gewerbeverbandes statt, die zu verschiedenen wirtschaftlichen Tagesfragen, so zur Motion Abt, zur Arbeitslosenfürsorge, zur Revision der Kranken- und Unfallversicherung, zum Zolltarif, zur Valutafrage und zum Preisabbau Stellung zu nehmen hatte.

Zum *Zolltarif* nahm die Versammlung nach einem Referat von Nationrat Odinga eine Resolution an, in der auf die Mitarbeit der beteiligten Verbände besonders Gewicht gelegt wird und die den Verbandsmitgliedern empfiehlt, von der Zollinitiative die Hände fernzuhalten.

Ueber die Einfuhrbeschränkungen referierte Nationalrat Schürmer. Die Diskussion, an der sich u. a. Direktor Kurer und Dr. Wetter beteiligten, ergab, dass die anwesenden Gewerblermagnaten zwar die «einschränkenden Massnahmen bedauerten», sie jedoch als notwendig erklärten, weshalb man sie befürworten müsse.

Dr. Cagianut, Präsident des Schweiz. Baumeisterverbandes, sprach über die *Arbeitslosenfürsorge*. Er wandte sich mit aller Schärfe gegen den von Dr. Mangold in Basel ausgearbeiteten Entwurf für die Arbeitslosenversicherung, da nach diesem in die bestehenden oder noch zu errichtenden Versicherungskassen staatliche Subventionen auszurichten seien. Diese Kassen ständen jedoch unter den Gewerkschaften, und da sei zu befürchten, dass sie sehr einseitig wirken werden. Auch die Höhe des Ansatzes (70 % des Lohnes bei gänzlicher Arbeitslosigkeit) wurde vom Baumeistersekretär scharf angegriffen. Ferner forderte er die Befreiung der Arbeitgeber von jeder Beitragsleistung an die Arbeitslosenfürsorge. Mit besonderem Nachdruck sprach Dr. Cagianut über die Hebung der Produktion, «die durch grössere Ausnützung der vorhandenen Arbeitskraft, durch *Verlängerung der Arbeitszeit* im Sinne der Motion Abt und sodann durch einen gewissen, vernünftigen *Abbau in den Löhnen* herbeigeführt werden müsse». Herr Cagianut singt ein altes Lied, dessen Text und dessen Melodie uns wohlbekannt sind. Und die Herren Gewerbler stimmten begeistert ein. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der die Befreiung der Arbeitgeber von den Beiträgen an die Arbeitslosenfürsorge, Verlängerung der Arbeitszeit und ein «vernünftiger» Lohnabbau gefordert werden.



Politische Organisation.

Soz. Partei der Schweiz. Im Umfang von 60 Seiten veröffentlicht das Parteisekretariat den Geschäftsbericht der sozialdemokratischen Partei für die Jahre 1918—1920. Der Bericht gibt kurz zusammengefasst einen Ueberblick über die Verhältnisse in den Organisationen und über die Tätigkeit der verschiedenen Instanzen in den letzten drei Jahren. Nach einer kurzen Einleitung folgt ein Bericht über die Parteioorganisation, der über Geschäftsleitung, Sekretariat, Parteifinanzen, Parteiprogramm, Aktionskomitee, Generalstreik, Jugendorganisation, internationale Beziehungen orientiert. Der III. Teil des Geschäftsberichts, der der Parteibewegung gewidmet ist, enthält Angaben über Kommunaltage, Parteipresse, Arbeiterbildungsausschuss, Frauenkommission, Nationalratswahlen, Aktionen gegen die Teuerung, eidg. Gesetzgebung und Politik, Militärfragen usw. Im IV. Teil wird über die internationalen Beziehungen Bericht erstattet. Die Mitgliederbewegung zeigt folgendes Bild: 1918: 542 Sektionen mit 39,765 Mitgliedern; 1919: 595 Sektionen mit 52,163 Mitgliedern; 1920: 685 Sektionen mit 53,910 Mitgliedern. Die Einnahmen der Parteikasse betragen 1920 163,883 Fr., die Ausgaben 116,506 Fr.



Internationale Konferenzen.

Der erste Kongress der kommunistischen Gewerkschaften. Im Juli dieses Jahres fand in *Moskau* der erste Kongress der «roten Gewerkschaften» statt. Die nachstehenden Angaben sind einem Bericht der «Holzarbeiterzeitung» entnommen, in der die Schweizer Delegierten ihre Anhänger in ausführlicher Weise über die Verhandlungen unterrichten.

Nach diesem Bericht waren am Kongress 41 Länder mit «ca. 15 Millionen» Gewerkschaften vertreten. Als Kongresssprachen wurden bestimmt: Russisch, Deutsch, Französisch und Englisch. Je nach ihrer Bedeutung für die Revolution und nach ihrer Grösse wur-

den die Länder in vier Gruppen eingeteilt. Die der ersten Gruppe angehörenden Länder erhielten 16 Stimmen, die der zweiten Gruppe 12 Stimmen, die der dritten Gruppe 8 Stimmen und die der vierten Gruppe 4 Stimmen. Die Schweiz wurde der dritten Gruppe zugeteilt.

Zur Behandlung stand folgende Tagesordnung: Bericht des Internationalen Gewerkschaftsrates (Berichterstatter Rosmer); die Weltwirtschaftskrise und die taktischen Aufgaben der Gewerkschaftsverbände (Referenten Vanga und Losowsky); die Gewerkschaftsverbände, die rote Gewerkschaftsinternationale und die Kommunistische Internationale (Referenten Sinowiew und Rosmer); die Gewerkschaftsverbände und die Fabrikkomitees (Referent Heckert); die Gewerkschaftsverbände und die Arbeiterkontrolle in den Fabriken (Referent Zyperowitsch); die Arbeitslosenfürsorge (Referent Bell) und die internationale Gewerkschaftsbewegung.

Losowsky hielt die Begrüßungsrede. Die raschen Fortschritte in den 11 Monaten des Bestehens der roten Gewerkschaftsinternationale seien der Beweis für die Lebensfähigkeit der Ideen, die ihr zugrunde liegen. Der Kongress habe eine welthistorische Bedeutung, da er am Wendepunkt zweier Epochen stattfinde. «Schon jetzt, da wir organisiert gegen die Amsterdamer Internationale auftreten, sehen wir die kolossalen Schwierigkeiten, denen wir auf unserm Wege begegnen und noch begegnen werden. — Die ungleiche Lage: einerseits die einige Front der Bourgeoisie, andererseits aber die nicht einheitlich organisierte Arbeiterklasse — das ist die Kraft der Bourgeoisie und die Schwäche des Proletariats! (Und darum der Kampf gegen die Amsterdamer Internationale!) Losowsky schloss, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, dass die Zeit nicht mehr fern sei, in der die soziale Revolution die wankenden Fundamente der bürgerlich-kapitalistischen Ordnung hinwegfegen werde. Namens des Weltkongresses der III. Internationale sprach Koenen-Deutschland, für die Englisch sprechenden Länder Tom Mann-England, für die Französisch sprechenden Siralle-Frankreich, für die russischen Gewerkschaftsverbände Rykow, und für die Deutsch sprechenden Länder Hansding-Deutschland.

Der Franzose Rosmer erstattete Bericht über die Tätigkeit des provisorischen Rates der Moskauer Gewerkschaftsinternationale. Er orientierte in eingehender Weise über Entwicklung und Stand der Moskauer Organisation. Seiner Ansicht nach ist die wichtigste Frage die der Taktik. Die auf Rosmers Bericht folgende Diskussion liess es an kritischen Auseinandersetzungen nicht fehlen; während die deutschen Unionisten den Austritt aus den alten Gewerkschaften als das einzig Richtige hinstellten, vertraten Losowsky u. a. den gegenteiligen Standpunkt.

Nach Schluss der Debatte ergriff Losowsky das Wort zu einem Referat über «Aufgaben und Taktik der Gewerkschaften», in welchem er die 57 Leitsätze erläuterte, die er zu dieser Frage ausgearbeitet hatte. Er sprach über die verschiedenen Typen der Gewerkschaften, deren er drei unterscheidet: den anglo-sächsischen, charakterisiert durch die antisozialistische Tendenz; den französisch-spanischen Typus, charakterisiert durch einen ehrlichen Klassenkampfgeist und durch die Todfeindschaft gegen Staat und Parlamentarismus, und schliesslich den deutsch-österreichischen Typus, Gewerkschaften, die sich unter dem Einfluss der Sozialdemokratie gebildet hätten und deshalb der Ideologie des reinsten sozialdemokratischen Reformismus zum Opfer gefallen seien.

Losowsky schlug die Annahme einer besonderen These über Methoden und Kampfweise vor, aus der hervorgehen müsse, dass man die soziale Revolution nicht für einen Tag arrangieren könne, sondern dass eine den Endsieg vorbereitende Arbeit durchgeführt werden müsse.

Auf die Auseinandersetzungen in den verschiedenen Kommissionen kann hier nicht eingetreten werden. Jedenfalls waren sie sehr lebhaft und gestatten alle Zweifel über die holde Eintracht der Moskauer Brüder. Besonders die deutschen Unionisten hielten zäh an ihrem Evangelium von der Unbrauchbarkeit der alten Gewerkschaften fest. Indessen leisteten sie der strikten Forderung, ihren Glauben zu wechseln oder als Ketzler behandelt zu werden, resigniert Folge.

An den weiteren Verhandlungen referierten Rosmer (Frankreich) und Tom Mann (England) über die Beziehungen der Roten Gewerkschaftsinternationale zur Kommunistischen Internationale. Mit 282 gegen 35 Stimmen wurde eine Resolution angenommen, die festlegt, dass eine möglichst enge Verbindung mit der Dritten kommunistischen Internationale angestrebt werden müsse unter der Bedingung der gegenseitigen Vertretung in den Vollzugsorganen. Dieses Band müsse einen organischen und geschäftlichen Charakter tragen und sich in der gemeinsamen Vorbereitung und Durchführung der revolutionären Aktionen sowohl im nationalen als auch im internationalen Massstabe offenbaren.

Zyperowitsch berichtete über die Produktionskontrolle. Aus seinen Ausführungen ergaben sich folgende Schlussfolgerungen: Die Arbeiterkontrolle ist eine notwendige und äusserst wichtige Schule für die proletarischen Massen bei ihrer Vorbereitung zur sozialen Revolution. Sie müsse in allen kapitalistischen Ländern als eine der Kampflosungen in der Gewerkschaftsbewegung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Arbeiterkontrolle müsse im weitesten Masse zur Umgestaltung der alten Gewerkschaften in Kampforganisationen der Arbeiterklasse ausgenützt werden. Sie sei auch ein Mittel zur schnellsten Umgestaltung der Gewerkschaften nach dem Produktionsmerkmal anstatt des Berufsmerkmals, das bereits veraltet und daher schädlich für die revolutionäre Arbeiterbewegung sei. Die Arbeiterkontrolle ist mit den Nationalisierungsvorschlägen der Bourgeoisie unvereinbar, sondern will der Diktatur der Bourgeoisie eine Diktatur des Proletariats entgegenstellen.

Der Kongress nahm hierauf einen nach Beratungen mit den verschiedensten Ländergruppen erstellten Statutenentwurf an, von dem wohl einzig der Punkt «Abbruch aller Beziehungen zur gelben Amsterdamer Internationale» eine praktische Bedeutung hat.



Notizen.

Ein Urteil über die «Rote Gewerkschaftsinternationale». Die in England erscheinende «Monthly Review» (Monatliche Rundschau), unter deren Mitarbeitern sich auch zahlreiche Kommunisten befinden, veröffentlicht einen Artikel über die «Rote Gewerkschaftsinternationale», in dem folgendes zu lesen steht:

«Für die Arbeiterwelt im allgemeinen war das Hauptereignis Moskaus nicht der Kommunistenkongress, sondern die Gründung der Roten Gewerkschaftsinternationale. Das Projekt, das jetzt zur Ausführung gelangt sei, war schon lange ins Auge gefasst; es scheine jedoch, dass die auf dem Kongress anwesenden Delegierten nicht mit viel mehr Recht als autorisierte Wortführer ihrer Länder auftreten könnten als diejenigen auf dem Eröffnungskongress der Dritten Internationale vor zweieinhalb Jahren. In der Mehrheit der Fälle seien es Vertreter von Minderheiten gewesen, deren Organisation nach Art und Stärke sehr verschieden sei. Jedenfalls seien die auf dem Kongress zusammengestellten Mitgliederzahlen verfrüht. Es sei ein Ding der Unmöglichkeit, die amerikanische I. W., die Syndikalisten, die Arbeiterkomitees, den